

## Infobogen 2

### Integration oder Inklusion – Nur eine Frage der Wortwahl ?

Das Wort Inklusion kommt gleichermaßen wie Integration aus dem Lateinischen. Und bei der Übersetzung ins Deutsche wird deutlich, dass es sich keineswegs um Synonyme handelt, sondern Unterschiedliches gemeint ist. Integration geht auf integer zurück und bedeutet so viel wie ganz, vollständig. integratio ist also „Herstellen eines Ganzen“. inclusio heißt übersetzt etwa Einschließung, Einsperrung. Diese Übersetzung ist also keineswegs so positiv besetzt, wie dies im heutigen Sprachgebrauch der Fall ist. Im angelsächsischen Raum wurden die Begriffe zeitweise synonym benutzt. Doch auch dort hat sich eine Sprachregelung angebahnt, die inzwischen auch in Deutschland Einzug hält. Das Wort Inklusion fand in der Salamanca Konferenz 1994 Eingang in die internationale pädagogische Diskussion und wurde zum Leitbegriff der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die 2006 bei der UNO-Generalversammlung verabschiedet wurde. Es soll im Folgenden um das Deutlichmachen gehen, was Inklusion von Integration unterscheidet und wie umfassend dieser Begriff gemeint ist. Integration bedeutet, dass in einem bestehenden System ein Individuum oder eine Gruppe von Individuen in dieses System eingeschlossen wird. Integration bedeutet also Anpassung, Aufgabe von Eigenheiten. Das System bleibt weitgehend unbeeinflusst von den hinzutretenden Integrationswilligen. Bei der Inklusion gibt es kein Innen und Außen. Das System setzt sich aus allen Elementen zusammen und verändert dabei seine Struktur aufgrund einer möglichen veränderten Zusammensetzung.

- Integration ermöglicht ausgewählten behinderten Kindern den Zugang zur allgemeinen Schule. Sie werden in die „normale“ Mehrheit der Schule hinein integriert. Wer sich nicht in das herrschende Schulsystem einfügen kann, wird weiterhin im Sondersystem beschult. Es existieren weiterhin zwei Gruppen: Die Normalen und die Abweichenden.
- Inklusion geht nicht von der Annahme „normaler“ Menschen und bestimmter „Anderer“, sondern von der Unterschiedlichkeit aller Menschen aus. Eine für allgemein erklärte Normalität ist nicht mehr vorhanden. „Es ist normal, verschieden zu sein“.

Schulische Inklusion:

Nach Booth & Ainscow (2003) bedeutet Inklusion in Erziehung und Bildung

- die gleiche Wertschätzung aller SchülerInnen und MitarbeiterInnen,
- den Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Schülerinnen, nicht nur solcher mit Beeinträchtigungen oder solcher, denen besonderer Förderbedarf zugesprochen wird,
- die Sichtweise, dass Unterschiede zwischen den SchülerInnen Chancen für das gemeinsame Lernen sind und nicht Probleme, die es zu überwinden gilt,
- die Anerkennung, dass alle SchülerInnen ein Recht auf wohnortnahe Bildung und Erziehung haben,
- die Verbesserung von Schulen nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für alle anderen Beteiligten.“ (Booth & Ainscow 2003, S. 10).



(Unter Verwendung von Texten von Prof. Dr. Hans Wocken u.a. auch Anhörung der Fraktion „Die Grünen“ im Landtag Baden-Württemberg 2009)